

Workshop „Kritikalität“

14. Juli 2017



Inhalte und Zielsetzung des Workshops



Seit einigen Jahren ist vor allem im Zusammenhang mit Einrichtungen der technischen Daseinsvorsorge von „Kritikalität“ die Rede. Das betrifft insbesondere die Kritischen Infrastrukturen, aber auch andere technische und institutionelle Kapazitäten. Mit der Zuschreibung von „Kritikalität“ wird diesen Phänomenen in der Regel eine besondere Bedeutung für die Gesellschaft sowie eine besondere Schutzwürdigkeit zugesprochen. Sowohl die Bundesrepublik Deutschland als auch die Europäische Union haben nationale bzw. europäische Strategien zum Schutz Kritischer Infrastruktur verabschiedet. Damit ist „Kritikalität“ einerseits ein Begriff von hoher politischer Relevanz. Andererseits stellt sich in der Praxis aber auch die Aufgabe, ganz konkret die – höhere oder geringere – Kritikalität technischer

Systeme oder einzelner ihrer Komponenten zu bestimmen. Dieses Problem stellt sich spätestens dann ein, wenn es Zielkonflikte beim Einsatz beschränkter Schutzkapazitäten gibt. Zu fragen ist, ob die Konzentration auf „Kritikalität“ der Tendenz zur „Versicherheitlichung“ der Technologiepolitik Vorschub leistet, etwa indem das Kritikalitätszuschreibung neben der Bedeutsamkeit einer Einrichtung für die Gesellschaft zugleich auch deren Bedrohung, ja möglicherweise sogar ihre Prekarität betont.

In der wissenschaftlichen Forschung wird das Konzept der „Kritikalität“ noch nicht lange verwendet. Oftmals wird es wenig reflektiert und es besteht bei den Beteiligten nur ein vages Vorverständnis. Hochgradig normative politische Konzepte werden so teils unhinterfragt

übernommen und nicht selten wissenschaftlich legitimiert. Als gleichermaßen problematisch erweist sich zudem die Möglichkeit, mittels bewusster Instrumentalisierung dieser vermeintlich wissenschaftlichen Konzepte Forschungsprojekten (scheinbare) Legitimität verleihen zu können. Eine umfassende kritische Auseinandersetzung mit „Kritikalität“ und ihren Implikationen für Politik und Wissenschaft steht noch aus.

Vor diesem Hintergrund findet am 14. Juli 2017 ein Workshop des interdisziplinären Graduiertenkollegs KRITIS (TU Darmstadt) zum Thema „Kritikalität“ statt. Die Beiträge von Kollegmitgliedern sowie Auswärtigen setzen sich aus einer wissenschaftlichen Perspektive theoretisch und/oder empirisch mit dem Konzept der Kritikalität auseinander.

Programm

Veranstaltungsort:

Deutsches Polen-Institut
Residenzschloss | Marktplatz 15
64283 Darmstadt

09:15 Uhr Begrüßung

09:30 Uhr **Jens Ivo Engels (KRITIS):**
Kritikalität als kritisches
Konzept

Kritikalitätszuschreibung als Machtinstrument

Moderation: Marcel Müller

10:00 Uhr **Andreas Folkers (Frankfurt
a.M.):** „Was ist kritisch an
Kritischer Infrastruktur?“

11:00 Uhr **Kristof Lukitsch (KRITIS):**
„Kritikalitätszuschreibungen
im Stadtverkehr. Frankfurt
am Main, 1945-1990“

12:00 – 13:00 Mittagspause

Kritikalität von Rohstoffen

Moderation: Chris Stahlhut

13:00 Uhr **Sebastian Haumann (Jena/
Darmstadt):** „Kritische
Rohstoffe‘. Ein Problem der
Rohstoffsicherung oder der
Produktionsketten?“

14:00 Uhr **Stephanie Eifert (KRITIS):**
„Kritikalität im späten
Mittelalter – Engpässe in
Logistik & Versorgung“

Kritikalität aus ingenieuraler Sicht

Moderation: Kristof Lukitsch

15:00 Uhr **Alexander Fekete (Köln):**
„Kritikalität von Infrastruk-
turen - Entstehung, Abgren-
zung, und Implikationen für
den Wissenschafts-Praxis
Dialog“

16:00 Uhr **Chris Stahlhut (KRITIS):**
„Criticality in politics and
public - from n-grams to
embeddings“

Resümee

17:00 Uhr **Alfred Nordmann (KRITIS)**

Anmeldung

TU Darmstadt
Graduiertenkolleg KRITIS
Dolivostr. 15
64293 Darmstadt
www.kritis.tu-darmstadt.de

Mälika Fetzter:
fetzter@kritis.tu-darmstadt.de

Anmeldung erbeten bis zum
12.07.2017.